

Austausch und Themenfindung

gemeinsames Padlet zum Sammeln

CORINNA DZIUDZIA 06. MÄRZ 2022, 10:32 UHR

Gruppe Text

Wunsch nach Pipelines und Workflows

Was gehört eigentlich alles zur "Digitalisierung"?

OCR, Bildbearbeitung von Manuskripten aller Art, Editionstools - disziplinenübergreifend

Ist-Zustand

- Was ist "Text" und ist "Digitalisat", was sind Daten und Forschungsdaten?
- Da fast alles Text sein könnte, ist es nicht möglich eine sinnvolle Zusammenfassung des Ist-Standes zu liefern
- Digitalisierung und digitale Textanalyse sind für das lateinische Alphabet besser entwickelt als für andere Schriften
- Eine der Herausforderungen ist die Digitalisierung bestehender politischer Machtstrukturen und Epistemologien widerspiegelt.

Nachhaltigkeit

Kostenfrage!
Personal
Infrastrukturen
NFDI etc.

Linked Open Data

Themensammlung

Authentizität von Digitalisaten (vollständig wiedergegebene Vorlage, Farbigkeit, Kontext in Metadaten)
wo gibt es (begrifflichen) Klärungsbedarf

Unterscheidung zwischen
Digitalisat
Metadaten
Forschungsdaten

-> wer hat die Verantwortung für die dauerhafte, nachhaltige Erhaltung wofür, wenn Projekte Digitalisate nutzen?

IIIF als Lösung für Nutzeransichten von Digitalisaten stärker nutzen.

Digitalisierung orientiert sich an den Nutzungszwecken der

späteren Nutzer*innen. Über alle Nutzungszwecke hinweg sind strukturierte Daten anzustreben.

-> Nutzerforschung bzw. Methodenforschung: welche Methoden erfordern welche Form von Digitalisaten

Gruppe Archiv 1

Ist Stand

- o es geht immer ums Geld :(
- o vorwiegend projektbezogene und bedarfsbezogene Digitalisierung
- o Forschungsrelevanz muss oft nachgewiesen werden
- o z.T. keine Strategien - abarbeiten von aktuellen Bedarfen
- o Inhouse Lösungen (Digitalisierungswerkstätten) oder Outsourcing von Projekten
- o geringe Prozentsätze digitalisiert aktuell
- o Enorme Datenmengen
- o vorwiegend Bilddigitalisierung, Audios vorwiegend intern digitalisiert
- o technische Herausforderungen bei älteren Artefakten
- o Kooperationen sind gewünscht
- o in Archivsoftware erfasst
- o rudimentäre Metadaten, z.T. indiziert nach Personen, Orten

Klärungsbedarf

Metadatensätze

- o Erschließungstiefe
- o Personaleinsatz
- o Finanzierung
- o technische Ausstattung - Werkstätten
- o Fachkräftemangel
- o KI für Erschließung?
- o Erschließungsk Kooperation zwischen Archiv, Historiker:innen und Forschenden wäre wünschenswert
- o Nachhaltigkeitsstrategien

Gruppe Archiv 2

Verschlagwortung

Transparenz

Zugänglichkeit

abhängig von verschiedenen Faktoren

zu Metadaten und Daten

1. Themensammlung:

- Zugang: Ethische und rechtliche Aspekte
- Zugang: Transparenz nach außen, was warum zugänglich gemacht wird

– Ethik (welche Artefakte können / dürfen digitalisiert und zugänglich gemacht werden) > z.B. Wahrung von (Persönlichkeits-, Urheberrechten der Personen mit Bezug zu den Texten/audiovisuellen Medien und anderen Medientypen)
bsp.: *TäterInnenakten; *Patient:innenakten (z.B. aus Psychiatrien) *Daten der Privats- und Intimsphäre; *Daten die zu einer (transgenerationalen) Marginalisierung einer historischen Person und deren Nachfahren führen könnten (z.B. Daten über Soldaten u.a.)

– Unterscheidung: (1) Ethik, etwas das rechtmäßig ist, muss nicht zwingend ethisch richtig sein (2) Recht: Arbeitsgrundlage: etwas das rechtmäßig ist, kann nicht Ethik sein (z.B. Datenschutzverordnungen müssen eingehalten werden)
– Zugangsregulierung rechtlich erwünscht; allerdings: Bedürfnissen sensiblen Daten gerecht werden
– Bewertungsmodelle in Selektivitätsprozessen in der archivarischen Praxis? Sind diese nach Außen transparent

Praktizierte Selektionsansätze:

- nutzer:innenorientiert: an der Nachfrage des Wissenschaftsbetriebs bzw. der Nutzenden; Orientierung an hochfrequentierten Nachfragen
- kostenorientiert: es wird das
- urheberrechtliche Bedenken
- Initiativen von Archiven: Beteiligung an Forschungsanfragen; Schaffung von Öffentlichkeit und Generierung von Nachfrage seitens der Wissenschaftenden
- Nutzer:innenlenkung von Archiven: Nutzende werden auf das Verwiesen, was bereits digitalisiert vorliegt / Pragmatismus
- Kosten/Nutzenorientiert Wirtschaftlichkeit von Digitalisierung
- orientiert an rechtlichen Rahmenbedingungen
- orientiert am Erhaltungszustand des zu digitalisierenden Objekts (lässt es Materialität und Erhaltungszustand des Objekts zu, dass das Objekt technisch digitalisiert werden kann)
- Auftragsorientiert, z.B. Archive digitalisieren Sammlungen für Kulturinstitutionen (Museen u.a.)
- politische Aspekte

2. Weiteres

- Filmarchive: Selektivität, wurden die Objekte mit den richtigen Metadaten versehen (bspw. Gender und

Falschzuordnung, z.B. Daten über Urheber:innen und Funktionsbeschreibung)

- Wer erhält Zugriff auf Archive?
- Zugänglichkeit, bedrohte Zugänglichkeit durch Zerstörung von Archiven

Gruppe Bibliothek

Ist-Zustand

Es muss immer eine Auswahl getroffen werden.

"Masterplan"

- Nachfrage der Forschung
- Erschließungsgrad
- Bestandsbezogen

Kriterien, z.B.: Alter, Rechtesituation...

Probleme / Diagnose

- Biases in der Überlieferung können durch Digitalisierung nicht "rückgängig" gemacht werden
- Digitalisierung ohne Metadaten sinnlos?
- > Utopie: alles digitalisieren, dann kommen Forschende schon?
- Es bringt nichts einfach "losdigitalisieren"
- Mangel an Ressourcen!
- Forschungsförderung lenkt Digitalisierung

Lösungsvorschläge / Ideen

- auf Lücken aufmerksam machen
- ... und auch digitalisieren, was vielleicht nicht gefragt wird
- > neue Art der Forschungsförderung?
- > Positivbeispiel: Monacensia

- Bibliothek als Kommunikatorin zwischen Wissenschaft und Digitalisierung. Einerseits auf Digitalisiertes hinweisen, Recherchertools vermitteln, andererseits Bedarfe der Wissenschaft kommunizieren und Digitalisierungslücken benennen.
-> Bildungsauftrag Digitalisierung

- Ansprüche ausbalancieren? Wunsch nach Qualität und Vollständigkeit vs. Bedarf -> wo nehmen wir welche Qualität in Kauf?

Bibliothek als Kommunikatorin

zwischen Wissenschaft und Digitalisierung. Einerseits auf Digitalisiertes hinweisen, Recherchertools vermitteln, andererseits Bedarfe der Wissenschaft kommunizieren und Digitalisierungslücken benennen.

Funktion Bibliothek

Bibliotheken als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und "Digitalisierungsmenschen"; Informationskompetenz!
Bildungsauftrag Digitalisierung

Gruppe Daten

Problemfelder

Probleme:

- Wer produziert (Meta-)Daten? Und was sagen die Daten an sich schon aus? Welches Narrativ entsteht schon in der Produktion der Daten (in den Meta-Daten, die man produziert)? Wie fließt meine Perspektive dort mit ein?
- Beschreibungstexte kulturell & historisch beeinflusst (Zeit, Machtstrukturen, Interkulturalität)

Quantität

Mangelt es an Daten - weil die Quellen sehr weit zurückliegen, nicht verfügbar sind, örtlich entfernt - oder gibt es, wie seit den 1980er Jahren zu beobachten, einen Überschuss an Daten ("den Heuhaufen archivieren")?

Ist z.B. die ägyptische Geschichte stärker durch vorhandene Daten (und darin manifestierte Ideologien) eingeschränkt als jüngere, jüngste, neuste Geschichte?

Netzliteratur (als neg. Fallbeispiel)

Das deutsche Literaturarchiv hat eigenes Netz-lit-Archiv (seit 2011). Aber seitdem nur ca. 430 Objekte gesammelt

Quellenbasis 1. Produktion & 2. Produktion (Begr.)

- Quellenbasis 1. Produktion - Das Archiv wurde zusammengestellt vor 700-1000 Jahren, mit offensichtlichem Bias (es gab mehr Dokumente, erstellt von höheren Schichten)
- Quellenbasis 2. Produktion: Digitalisierung & Meta-Daten. Wir fragen jetzt: Welchen Bias wollen wir übernehmen?
Kennzeichnen von Autorschaft (o.Ä.) erlaubt es, Bias zu adressieren.

Diskussion zu Daten & Repräsentativität

Beschreibungstexte sind kulturell & historisch beeinflusst (Zeit, Machtstrukturen, Interkulturalität).

Wird ein Narrativ allein durch die (Meta-)Daten(re-)produktion anerkannt?

--> wie entsteht ein Narrativ aus den Daten? Welche Perspektive nimmt man ein?

Die Freiheit und mögliche Verantwortung individueller Forscher*innen ist eingeschränkt durch die Ideologie und die in Daten manifestierten Ideologie. Aber wir können die Ideologie bewusst machen.

Gruppe Erschließung

Erfassungsmasken

unterschiedliche Tools (teilweise ohne Schnittstellen), Verbindungen somit oft schwierig, Erfassung der Objekte somit oft getrennt. Wunsch nach gemeinsamer Erfassungsmöglichkeit.

Software oft materialspezifisch und nicht -übergreifend.

Somit Nutzung unterschiedlicher Systeme zur gleichen Zeit im gleichen Projekt. Probleme bei Datenaustausch, Import, Export.

Leerstelle am Markt für benötigte Software, welche materialübergreifend funktioniert.

unterschiedliche Materialien, aber Wunsch nach Aufbruch der klassischen Kategorien

Interoperabilität.

Sowohl technisch als auch traditionsübergreifend (Austausch zwischen den Traditionen). Wunsch nach homogenen Arbeitsweisen und Austausch.

Forschungsdesiderate:

Trennung innerhalb der heterogenen Communitylandschaft müsste aufgebrochen werden. Es fehlt an Möglichkeiten, miteinander in den Dialog zu treten - communityübergreifend. Fehlende Synthese.

Sichtbarkeit von bestimmten Werkgruppen (bspw. Videokunst, Installationen, performative Künste):

Rechtlich & technisch: Wie wird es digitalisiert? Was ist digitalisierbar? Was sind die Tools? Fragen nach Rechte. Viele Gruppen erhalten diese Sichtbarkeit nicht. Wunsch nach proaktiver Arbeitsweise.

Qualität der Erschließungsdaten:

Welche Qualität muss/ soll erreicht werden? Welche Recherche braucht es, auf welchen Ebenen? Was muss in Datenmasken sichtbar sein? -> Ressourcenproblem

Auffindbarkeit von Beständen:

Viele Datenbanken, kaum/keine Metadaten, keine grundlegende, übergreifende Suchmöglichkeit.
Etablierung von Mindeststandards (bspw. Verschlagwortung).
Verschlagwortung oft zu allgemein, detailliert bringt Ressourcenaufwand mit sich. Häufig Datenbanken nicht sichtbar oder unbekannt (Stichwort: Sichtbarkeit im Internet. Ressourcen bezüglich Auffindbarkeit notwendig).

Fahrplan

To Do

-kurze Vorstellungsrunde in der jeweiligen Gruppe

-**jemanden bestimmen**, der Ergebnisse der Diskussion im Padlet sammelt und am Ende kurz zusammenfasst in der gemeinsamen Sitzung **vorträgt** (max. 5 Minuten!)
-**Sammeln & Diskutieren**:
•was ist der Ist-Stand, was ist zukünftige Perspektive, was ist wünschenswert, was ist anzustreben, was wäre ideal, was fehlt, was wäre zu tun & wie wäre es zu tun
•wo gibt es (begrifflichen) Klärungsbedarf
•gute/negative Fallbeispiele: was gibt es schon, woran kann man anknüpfen
•was sind Forschungsdesiderate: könnte man das angehen?
•was sind zentrale Themen, Aspekte, Probleme: Input ergänzen
•vorgestellte AIR-Prinzipien diskutieren, erweitern, ändern
-**Ergebnisse** der Gruppenarbeit **sammeln** im gemeinsamen, geteilten Dokument (Padlet): interessante, zentrale Aspekte (ca. 5-10) => daraus ergeben sich die Themen des Nachmittags für die weitere Arbeit

Gruppe Archiv 2
